

Call for Papers

Hochschulweiterbildung und Fernstudium

Ausgabe 2026/2

Einreichungsfrist: 15.04.2026

Veröffentlichung: Dezember 2026

Zur thematischen Schwerpunktsetzung

Fernstudium und wissenschaftliche Weiterbildung sind eng miteinander verwoben und doch haben beide ihre jeweils eigenen Entstehungszusammenhänge. Gemeinsamkeiten liegen u.a. darin, dass mit dem Fernstudium wie auch mit der wissenschaftlichen Weiterbildung die Öffnung der Hochschule gegenüber nicht-traditionellen Zielgruppen verbunden ist. Fernstudienelemente durchziehen die wissenschaftliche Weiterbildung seit jeher. Ihre prominente Bedeutung kommt nicht zuletzt in der Umfirmierung des „Arbeitskreises Universitäre Erwachsenenbildung (AUE)“ in „Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung *und Fernstudium* (DGWF)“ im Jahr 2003 zum Ausdruck (Herv. ZHWB). Mit der zunehmenden Digitalisierung beginnt Mitte der 1990er-Jahre eine Auflösung traditioneller Grenzen zwischen reinem Präsenzlernen und reinem Fernstudium (Zawacki-Richter & Stöter, 2025, S. 2f.). Während das Label ‚Fernstudium‘ dabei eher zurücktritt, gewinnen didaktische Fragen im Kontext von (A-)Synchronizität, zeitlicher und räumlicher Flexibilisierung zunehmend an Bedeutung. Fernstudientypische Formate weiten sich auch in grundständigen Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengängen aus, vor allem an (privaten) Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Hüsch, 2024). Die kommende Ausgabe der Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung greift das Verhältnis von Fernstudium und Hochschulweiterbildung auf und thematisiert mit dem Lehren und Lernen auf Distanz eine zentrale und originäre Dimension wissenschaftlicher Weiterbildung. Entwicklungen lassen sich dabei auf Makro-, Meso- und Mikroebene in den Blick nehmen.

Institutionelle, rechtliche und politische Rahmungen des Fernstudiums

Die Geschichte von Fernunterricht und Fernstudium ist älter als bisweilen angenommen wird. Anfänge der Fernlehre für Deutschland situiert Gloerfeld (2017, S. 200) ins 18. Jahrhundert. Die Gründung der Open University in England 1969 sowie die Gründung der FernUniversität in Hagen 1974 gelten als Meilensteine (ebd., S. 201). Bemerkenswert ist bei der historischen Betrachtung zum einen, dass sich in Deutschland der nichtakademische Fernunterricht vor dem akademischen verbreitete. Zum anderen setzte sich in der DDR das Fernstudium an Hochschulen bereits in den 1950er Jahren und damit deutlich eher als in Westdeutschland durch (Dieckmann, Lehmann & Zinn, 2017, S. 9-10). Im Jahr 1975 wird die Unterscheidung von Fernunterricht zu Fernstudium nach dem Anspruchsniveau gemacht – Fernunterricht reicht bis einschließlich Abiturniveau, Fernstudium bezieht sich auf ein Hochschulstudium, das aus der Ferne gelenkt wird (Rebel, 1975, S. 64). Diese begriffliche Differenzierung stellt im internationalen Vergleich allerdings „eine deutsche Besonderheit“ dar (Dieckmann & Zinn, 2017, S. 15).

In den 1990er Jahren diversifiziert sich das Feld: Neue Organisationsformen des Fernstudiums etablieren sich, die Fachhochschulen übernehmen eine aktive Rolle und die Privatwirtschaft tritt in das Feld ein (Dieckmann et al., 2017, S. 21-28). Im Jahr 1993 macht die DGWF das Fernstudium u.a. zum Thema ihrer Jahrestagung in Braunschweig: „Fernstudium – ein wichtiger Impuls für die wissenschaftliche Weiterbildung“. Der Tagungsband dokumentiert umfangreich die vielfältigen Diskussionsstränge zur damaligen Zeit (Graeßner, Gerhard & Nerlich, 1994). Die Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium (AG-F) in der DGWF wird 1995 gegründet (Lehmann, 2017, S. 63). Im Jahr 2024 erfolgt die Umbenennung zur AG-3D „Distance Learning, Digitalisierung & Didaktik“, um verstärkt die konzeptionellen und didaktischen Aspekte des Studiums, Lehrens und Lernens in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu reflektieren, die sich mit der zunehmenden Vermischung traditioneller Fernstudienformate mit innovativen Online- und Blended Learning-Angeboten verbinden (Iberer, Stamm & Strauß, 2024).

Aktuell rücken auch gesetzliche Grundlagen wieder in den Fokus: Durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom 12. Juni 2025 wird der Anwendungsbereich des Fernunterrichtsschutzgesetzes und damit auch der Zulassungspflicht weiter ausgelegt als bisher häufig angenommen. Damit werden neue Desiderate zu verschiedenen Aspekten der wissenschaftlichen Weiterbildung angestoßen, von der Positionierung im Weiterbildungsfeld bis hin zu Aspekten des Qualitätsmanagements und der Akkreditierung. Zugleich werfen digitale Technologien Fragen nach der Aktualität des aus den 1970er Jahren stammenden Gesetzes auf. Aufgegriffen werden diese rechtlichen und politischen Gestaltungsfragen nicht nur von der DGWF, sondern beispielsweise auch vom Bundesverband der Fernstudienanbieter e.V.

Technologische Entwicklungen: Vom Fernstudium zum Blended Learning

Das „Gesicht“ des Fernstudiums hat sich „strukturell fundamental“ verändert, da es vollständig digitalisiert worden ist (Lehmann, 2017, S. 71). Es existieren seit geraumer Zeit eine Vielzahl von begrifflichen Differenzierungen wie etwa E-Learning, Distance Learning, Blended Learning, Hybrid Learning, um die je spezifischen Verhältnisse von analogen und digitalen Lernarchitekturen zu konkretisieren. Mit den technologischen Weiterentwicklungen haben sich auch die Konzepte und Formate des Fernstudiums immer wieder gewandelt (Iberer 2021). Seit der Covid-19-Pandemie erscheinen Unterscheidungsmerkmale wie fern versus nah, Präsenz versus Distanz in neuem Licht - was „nah“ ist und was „fern“ ist, wird auslegungsbedürftig. So befasste sich Arnold im Jahr 1998 mit der didaktischen Relevanz von Nähe und Ferne im Fernstudium anhand von vier Thesen. Eine derselben lautet: „Einige der auf den ersten Blick als Fernelemente diagnostizierten Aspekte ermöglichen bei einer genaueren Betrachtung eine größere Nähe zwischen Lehrer und Lerner als so manches Präsenzstudium“ (Arnold, 1998, S. 337). Im Fazit legt er u.a. dar, dass „Präsenz- und Fernstudien [...] beide durch didaktische Nah- und Fernelemente gekennzeichnet sind“ (Arnold, 1998, S. 339).

Schaut man nun auf den Digitalisierungsschub von Technologien seit der Covid-19-Pandemie, verliert räumliche Entfernung zunehmend an Bedeutung. Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote ohne Fernstudienelemente sind kaum noch denkbar, was die Überlegung aufwirft, in welchen Zusammenhängen der Begriff ‚Fernstudium‘ noch eine unterscheidbare Qualität besitzt. Für die DGWF, welche das Fernstudium in ihrem Markenkern trägt, stellt sich die Frage nach den Folgen dieser Entwicklungen. Sowohl für grundständige als auch für weiterbildende Fernstudienangebote entstehen mit der zunehmenden Durchdringung verschiedener Formen künstlicher Intelligenz (v.a. generative KI, Chatbots, KI-Agenten) neue Herausforderungen hinsichtlich ihres Einsatzes beim hochschulischen Lernen. Die Möglichkeit der Nutzung „humanoider Roboter als Lernpartner“ (Sauter, 2017, S. 100) z.B. verkörpert eine höchst dynamische Umfeldbedingung für die Hochschulen.

Konkurrenz, Kooperation und Transparenz

Überregionale, digitale Weiterbildungsangebote prägen den Weiterbildungsmarkt und gehen mit einem steigenden Wettbewerbsdruck auf Anbietende einher – eine Konkurrenz, die im Anbietervergleich insbesondere von (Fach)Hochschulen und Akademien wahrgenommen wird (Echarti, Koschek, Martin & Ohly, 2023, S. 35).

Dieckmann, Lehmann und Zinn (2017, S. 28) sprechen von „neuer Unübersichtlichkeit“. Die Transparenz der Weiterbildung sinkt, der Wunsch nach mehr Information und Beratung steigt (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, S. 244-245). In den vergangenen Jahren gibt es daher Bemühungen im Feld, einen Beitrag zur Transparenz zu leisten: Im Jahr 2017 gibt bspw. Zawacki-Richter einen Überblick über das „weltweite System der Fernuniversitäten bzw. Open Universities“ (Zawacki-Richter, 2017, S. 261-266)¹. Für die jüngste Zeit ist das Portal „hoch&weit“ als bundesweites Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zu nennen oder in Baden-Württemberg die Informations- und Marketingplattform „südwissen“ (Alke, Leben & Oehlers, 2024).

So werden neben Konkurrenzen auch Kooperationen sichtbar, auf unterschiedlichen Ebenen. Länderübergreifende institutionelle Zusammenarbeit und die wechselseitige Anerkennung von Kursen sind in der wissenschaftlichen Weiterbildung nicht neu. Hörr (2017) hebt auch die Vernetzung auf Ebene der internationalen Fachgesellschaften und Dachverbände hervor. EUCEN, RECLA sowie AUCEN und UPCEA, befassen sich im Kontext des University Lifelong Learning (ULLL) auch mit der Zusammenarbeit in Bezug auf E-Learning und Fernstudium auf internationaler Ebene.

Lehren, Lernen und Prüfen mit Fernstudienelementen

Dass ein Fernstudium an z.B. Berufstätige besondere Anforderungen stellt (Disziplin, Fähigkeit alleine zu arbeiten etc.) ist nicht neu. Im Jahr 2024 werden im Herausgeberband von Pundt und Schöpke (2024) umfassend die Spannungsfelder, in denen sich Fernstudierende befinden, ausgelotet. So etwa die psychische Belastung im Fernstudium durch eine vergleichende Analyse von teilzeit- und vollzeitbeschäftigten Fernstudierenden (Dohmen, 2024, S. 67-85). Angesichts dieser Herausforderungen spielen Betreuungs- und Beratungskonzepte eine große Rolle, ebenso wie Rückmeldungen zum Lernfortschritt und Unterstützungssysteme (z.B. Bergamin & Hirt, 2017; Fogolin 2011, 2012a, 2012b; Schraeder-Naef, 2008; Zimmer, 2010).

Mit Fernstudienelementen verbindet sich traditionell der Anspruch an eine zeitliche und räumliche Flexibilisierung des Studierens und Lernens, wobei die Bandbreite unterschiedlicher Fernstudienangebote entlang ihres Grades der Digitalisierung und ihres Grades der zeitlichen/räumlichen Flexibilität variantenreich ausfällt (Zawacki-Richter & Stöter, 2025). Mit einem Blick auf den stark wachsenden Anteil an Fernstudierenden in Deutschland (Hüsch, 2024) und die digitalen Kommunikationstechnologien kann davon ausgegangen werden, dass sich hier eine zunehmende Erwartungshaltung an hochschulische Bildungsprozesse formiert. Zeitliche und räumliche Flexibilisierungen kommen der Vereinbarkeit und Zugänglichkeit der Angebote zugute. Gleichzeitig erfordern sie umsichtige professionell arrangierte Lernarchitekturen, die Flexibilisierungsgewinne zu den jeweiligen Bildungszielen relationieren und gegenüber zeitlichen Synchronisations- und räumlichen Präsenzpotenzialen abwägen. Auch die Gestaltung von E-Prüfungen stellt immer neue Anforderungen an Lehrende und Programmverantwortliche, die nicht nur technische Machbarkeiten, sondern auch pädagogische Sinnwelten und prüfungsrechtliche Gestaltungskorridore im Blick halten müssen. Aktuell sind einerseits Bemühungen auszumachen, Diskurse zum *digitalen* Lehren und Lernen stärker in *allgemeine* Diskurse zum Lehren und Lernen an der Hochschule einzubinden und weniger als „special case apart“ (Gaebel & Morrisroe, 2023, S. 9) zu betrachten. Für die wissenschaftliche Weiterbildung lassen sich andererseits durchaus Spezifika in den Lehr-Lern-Kulturen (Habeck, 2024) ausmachen, die eine ‚prismatische‘ Didaktik im Schnittpunkt von Hochschuldidaktik, Erwachsenenbildung und Fernstudium nahelegen (Schiefer-Rohs, 2025).

Beiträge erwünscht

Für die Ausgabe 2026/2 der ZHWB suchen wir Beiträge, die sich theoretisch, empirisch und konzeptionell mit Hochschulweiterbildung und Fernstudium auseinandersetzen. Dazu zählen u.a. Aspekte wie:

¹ Mit Stand der Daten von 2016 vereinen diese Hochschulen ungefähr 18 Millionen eingeschriebene Studierende (Zawacki-Richter, 2017, S. 266). Dies ist – um einen Vergleich zu haben – annähernd die Zahl aller in den USA eingeschriebenen Studierenden (ebd., S. 266).

- Historische Entwicklungslinien von Fernstudium und Fernunterricht
- Länderbezogene und internationale Auseinandersetzungen
- Steuerungs- und Regulierungsfragen beispielsweise auf rechtlicher, politischer, institutioneller oder organisationaler Ebene
- Technologische Aspekte des Fernstudiums, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz
- Adressat:innen und Teilnehmendenperspektiven auf Entscheidungsprozesse, Anforderungen, Bedarfe und Gelingensbedingungen
- Konkurrenz und Kooperation im Bereich des Fernstudiums
- Grenzziehungen zwischen grundständigem/konsekutivem und weiterbildenden Fernstudium
- Didaktische Arrangements zwischen digital und analog, Selbststudium und Interaktion, synchron und asynchron
- Prüfungsformen und ihre Gestaltungsspielräume im Fernstudium
- Weitere Aspekte, die im Call nicht explizit adressiert sind, aber an das Thema „Hochschulweiterbildung und Fernstudium“ anschließen

Auch Berichte aus der Praxis und Einblicke in Gestaltungsprojekte sind von Interesse und können in der Rubrik „Projektwelten“ veröffentlicht werden; kontaktieren Sie gerne im Vorfeld die Redaktion.

Literatur

- Alke, M., Leben, N., & Oehlers, S. (2024). Marketing in der wissenschaftlichen Weiterbildung zwischen digitalen Infrastrukturen und regionalen Vernetzungsstrukturen: Befunde aus der wissenschaftlichen Begleitforschung von Hochschulweiterbildung@BW. *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB)*, 2024(2), 20–29. <https://doi.org/10.11576/zhwb-7289>
- Arnold, R. (1998). Verschwinden der Ferne im Fernstudium? Präliminarien über die didaktische Relevanz von Nähe und Ferne. *PÄD Forum* 4, 335–340.
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung. (2024). *Bildung in Deutschland 2024: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung*. wbv Media. <https://doi.org/10.3278/6001820iw>
- Bergamin, P. & Hirt, F. S. (2017). Selbstreguliertes Lernen und die Implementation technologiebasierter Lernunterstützung im Fernstudium. In H. von Korflesch & B. Lehmann (Hrsg.), *Online-/Distance-Education. Entwicklungslinien und Trends von Fernstudium* (S.44–79). Hohengehren: Schneider.
- Dieckmann, H. & Zinn, H. (2017). *Geschichte des Fernunterrichts*. Bielefeld: wbv.
- Dieckmann, H., Lehmann, B. & Zinn, H. (2017). Zur Entstehungsgeschichte des Fernstudiums in der Bundesrepublik Deutschland. In H. von Korflesch & B. Lehmann (Hrsg.), *Online-/Distance-Education. Entwicklungslinien und Trends von Fernstudium* (S. 9–30). Hohengehren: Schneider.
- Dohmen, Y. D. (2024). Psychische Belastung im Fernstudium – Ein Vergleich von teilzeit- und vollzeitbeschäftigten Fernstudierenden. In J. Pundt & B. Schöpke (Hrsg.), *Fernstudium heute - interprofessionelle Perspektiven* (S. 67–85). Bremen: Apollon University Press.
- Echarti, N., Koscheck, S., Martin, A., & Ohly, H. (2023). *Weiterbildungsmarkt im Wandel. Ergebnisse der wbmonitor-umfrage 2022*. Barbara Budrich. Aberufen am 21.11.2025 von <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/19365>
- Fogolin, A. (2011). Nutzung von Beratungsangeboten und Informationsquellen im Vorfeld der Belegung eines Fernstudiums. In H. G. Helmstädter, H. G. & U. Tippe (Hrsg.), *Management von Fernstudium und Weiterbildung nach Bologna: Tagungsband* (S. 70–85). Brandenburg an der Havel: Agentur für wissenschaftliche Weiterbildung und Wissenstransfer.
- Fogolin, A. (2012a). Bildungsberatung im Kontext von Fernlernen. In A. Fogolin (Hrsg.), *Bildungsberatung im Fernlernen. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis* (S. 9–16). Bielefeld: Bertelsmann.
- Fogolin, A. (Hrsg.) (2012b). *Bildungsberatung im Fernlernen. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Gaebel, M. & Morrisroe, A. (2023). *The Future of Digitally Enhanced Learning And Teaching in European Higher Education Institutions*. University Association. Abgerufen am 30. Juli 2025 von https://eua.eu/downloads/publications/digi-he_final_report.pdf

- Gloerfeld, C. (2017). Blended Learning im Fernstudium – eine Standortbestimmung. In H. von Korflesch & B. Lehmann (Hrsg.) *Online-/Distance-Education. Entwicklungslinien und Trends von Fernstudium* (S. 200–226). Hohengehren: Schneider.
- Graeßner, G., Gerhard, R. & Nerlich, B.P. (Hrsg.) (1994). *Fernstudium - ein wichtiger Impuls für die wissenschaftliche Weiterbildung: Dokumentation der AUE-Jahrestagung vom 30. Oktober 1993 in Braunschweig zum gleichen Thema und der AUE-Fachtagung zum Thema "Didaktische Aspekte des Fernstudiums in der Wissenschaftlichen Weiterbildung" am 28. Januar 1994 in Berlin*. Bielefeld: Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung.
- Habeck, S. (Hrsg.). *Lehr-/Lernkulturen in der wissenschaftlichen Weiterbildung*. Wiesbaden: Springer.
- Hörr, B. (2017). Entwicklung der Fachgesellschaft: Die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. im Wandel. In B. Hörr & W. Jütte (Hrsg.), *Weiterbildung an Hochschulen. Der Beitrag der DGWF zur Förderung wissenschaftlicher Weiterbildung* (S. 15–29). Bielefeld: Bertelsmann.
- Hüsch, M. (2024). Trend zum Fernstudium: Überblick über das aktuelle Studienangebot, die Entwicklung der Studierendenzahlen und Implikationen für die Hochschulforschung. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 46(2), 10–33.
- Iberer, U. (2021). Vom „eLearning“ zum „Hybrid Learning“: Adaptionprozesse in der Studiengangsentwicklung. *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB)*, (2), 43-51. <https://doi.org/10.11576/zhwb-4336>.
- Iberer, U., Stamm, S., & Strauß, A. (2024). Von Fernstudium zu Distance Learning, Digitalisierung und Didaktik: Eine programmatische und strukturelle Transformation in der DGWF. *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB)*, (2), 96–99. <https://doi.org/10.11576/zhwb-7641>
- Lehmann, B. (2017). Zur Entstehungsgeschichte der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F). In B. Hörr & W. Jütte (Hrsg.), *Weiterbildung an Hochschulen. Der Beitrag der DGWF zur Förderung wissenschaftlicher Weiterbildung* (S. 63–71). Bielefeld: Bertelsmann.
- Pundt, J. & Schöpke B. (Hrsg.) (2024). *Fernstudium heute – interprofessionelle Perspektiven*. Bremen: Apollon University Press.
- Rebel, K. (1975). *Studien zur Didaktik und zu Medienproblemen des Fernstudiums. Zugleich ein Beitrag zur Lehrerbildung durch Fernstudium*. Tübingen: Deutsches Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen.
- Sauter, W. (2017). Geschäftsmodell für die Digitalisierung des Fernstudiums. In H. von Korflesch & B. Lehmann (Hrsg.), *Online-/Distance-Education. Entwicklungslinien und Trends von Fernstudium* (S.100–129). Hohengehren: Schneider.
- Schiefner-Rohs, M. (2025). Didaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 1-18). 2. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17674-7_21-2
- Schraeder-Naef, R. (2008). *Weiterbildung in der Schweiz. Wegweiser durch das Dickicht der Angebote. Ein Ratgeber der Stiftung für Konsumentenschutz*. Bern: Ott.
- Zawacki-Richter, O. (2017). Open Education und Distance Learning aus internationaler Perspektive. In H. von Korflesch & B. Lehmann (Hrsg.), *Online-/Distance-Education. Entwicklungslinien und Trends von Fernstudium* (S. 258–275). Hohengehren: Schneider.
- Zawacki-Richter, O. & Stöter, J. (2025). Angebotsformen des Fernstudiums mit digitalen Medien in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 1-16). 2. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17674-7_15-2
- Zimmer, G. (2010). Evaluation von Lernerfolg im E-Learning. In B. Lehmann & E. Bloh (Hrsg.), *Online-Pädagogik* (S. 181–195). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Redaktioneller Ablauf

Alle Beiträge zum Themenschwerpunkt und in der Rubrik Forum durchlaufen ein Peer-Review-Verfahren (double-blind). Die Review-Kriterien können Sie auf der Website der Zeitschrift als Datei downloaden.

- 15.04.2026 Einreichungsfrist der Beiträge
- 15.08.2026 Rückmeldung der Review-Ergebnisse
- 15.09.2026 Frist zur evtl. Überarbeitung der Beiträge
- 15.10.2026 Frist zur Bearbeitung evtl. Hinweise aus dem Lektorat
- 12/ 2025 Veröffentlichung der Ausgabe

Einreichung der Beiträge

Manuskripte werden über das Open Journal System der Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB) eingereicht <https://www.hochschule-und-weiterbildung.net>. Bitte halten Sie sich bei der Erstellung Ihrer Manuskripte an die Formatvorgaben der Zeitschrift:

Beiträge haben einen Umfang von 45.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen und Literaturverzeichnis). Fügen Sie eine Zusammenfassung von 100 bis 200 Wörtern bei sowie 3 bis 5 Schlagwörter, die auch in Ihrem Artikel vorkommen. Reichen Sie Ihren Text bitte als Word-Dokument ein. Ein Style Sheet finden Sie auf der Website der Zeitschrift.

Bei inhaltlichen Fragen steht Ihnen die Redaktion gerne unter zhwb@dgwf.net zur Verfügung; bei technischen Problemen wenden Sie sich an zhwb-veroeffentlichung@dgwf.net.

Themenungebundene Beiträge

Neben den Themenschwerpunkten jeder Ausgabe der ZHWB gibt es die Möglichkeit, im Forum auch themenungebundene Beiträge zu veröffentlichen, die für die wissenschaftliche Weiterbildung relevant sind.

Zur Zeitschrift



Die Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZH-WB) ist die führende deutschsprachige Zeitschrift für Themen der wissenschaftlichen Weiterbildung und erscheint zweimal im Jahr zu einem ausgewählten Schwerpunktthema als Open-Access. Alle thematischen und offene Beiträge (Rubrik „Forum“) werden peer-reviewet (double-blind).

Redaktion

zhwb@dgwf.net

Dr.'in Sandra Habeck
Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Prof.'in Dr.'in Maria Kondratjuk
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Nora Leben, M.A.
Universität Tübingen

Dr.'in Claudia Lobe
Universität Bielefeld

Prof.'in Dr.'in Mandy Schulze
Hochschule Zittau/Görlitz

Dr.'in Therese E. Zimmermann
Universität Bern

Lektorat und Koordination

Christine Göbbels, M.A.
Hochschule Hamm-Lippstadt

Elke Gornik, Mag., MBA
eduxation – Unternehmensberatung Bildung |
Hochschule | Gesellschaft

<https://www.hochschule-und-weiterbildung.net>

Vorschau

2027/1 Wissenschaftliche Weiterbildung und... (offenes Heft)

[Einreichungsfrist 15.10.2026, erscheint Juni 2027]